

der Rinderhaltung die Orientierung auf die Entwicklung der Milchwirtschaft gegeben.

Gut entwickelt haben sich die Jungviehaufzuchtstationen des VEG Blankenhain, der LPG Barchfeld und der LPG Mechelroda. Im VEG Blankenhain wurden in den letzten Jahren bereits jährlich 60 bis 70 hochtragende Färsen für andere VEG und LPG abgegeben. Barchfeld wird in diesem Jahr 32 hochtragende Färsen abgeben. Ab 1965 erfolgt ein jährlicher Ausstoß von 60 bis 70 Tieren, die Tbc- und brucellosefrei zur Umsetzung zur Verfügung stehen. In der LPG Mechelroda sind es gegenwärtig jährlich 30 hochtragende Tiere, auch hier wird der Ausstoß bis 1965 auf 80 erhöht.

Bei der Organisation der Rinderaufzucht vernachlässigen wir jedoch nicht die Ausnutzung der Erfahrungen guter Rinderzüchter, die gegenwärtig in den LPG Typ I und II tätig sind und die ebenfalls aus ihrer individuellen Viehwirtschaft gesundes und leistungsfähiges Jungvieh zur Umsetzung in andere Genossenschaften zur Verfügung stellen.

Trotz der starken Eingriffe in die Rinderbestände, besonders des Jahres 1962, war es möglich, einen 100-Hektar-Besatz in unserem Kreis von 74,6 Rindern, davon 35 Kühe, zu erreichen.

Die Ergebnisse drücken sich auch in der Milchproduktion aus. So wurde trotz der ungünstigen Bedingungen 1962 je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche eine Leistung von 650 Kilogramm Milch erreicht. Unsere Reserven auf diesem Gebiet liegen in den noch zurückgebliebenen LPG des Kreises, in denen zum Teil der 100-Hektar-Besatz nur 60 bis 65 Rinder erreicht hat. In diesen LPG muß die straffe einheitliche Leitung der Viehwirtschaft besser durchgesetzt werden und die Hilfe und Unterstützung durch die Ständige Kommission für Landwirtschaft und ihre Organe zielstrebig und nachhaltiger erfolgen. Dabei müssen wir großes Augenmerk der Handelstätigkeit des VEAB mit Zucht- und Nutzvieh widmen, um diesen Genossenschaften schneller voranzuhelfen.

Stärkere Unterstützung ist erforderlich durch die Organe der Tierzuchtinspektion. Die Tierzuchtinspektion des Bezirkes hat, obwohl ihr Sitz bei uns in Weimar ist, in der Vergangenheit nicht genügend Einfluß genommen, um mit ihrer Unterstützung die Leistungsfähigkeit der Herden zu verbessern.

Was hat uns bisher gehindert, noch schneller auf diesem Gebiet voranzukommen?